

Ans Halle und Umgegend.

Von dem Fleischhauer, Wendenkants Hagedorn hier, sind am 5., 8. und 10. d. M. in je einem von drei hiesigen Fleischereien geschlachteten Schweine Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde nach Vorschrift vollständig in Beschlag genommen und vernichtet.

Der Klemmerlehrling Franz Waded, in Lehre beim Klemmermeister Gerlach, Klaustrasse 3, versuchte heute Vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, verlegte sich aber mit der Kugel nur den rechten Oberarm. Er wurde nach der Klinik geschafft.

Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Gans, männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Dachs, Auer-, Vint- und Haselwilde, Fasanen, Krappen, Enten, Schnepfen, Sumpfs- und Wasserhühner, Rebhühner, Wacheln und Hahn. Außerdem vom 15. October ab: Weibliches Roth- und Damwild, Wildbälber und Hirsche. Dagegen sind mit der Jagd zu verfahren: Rebhühner.

Wie man hört, liegt es in der Absicht, demnächst auch mit der Einziehung der Zinsfußübergangskasse (Einfachstel-Halbescheide) vorzugehen, nachdem die öffentlichen Kassen schon früher die Anweisung erhalten haben, die bei ihnen eingehenden älteren Jahrgänge dieser Münzstücke nicht wieder auszugeben. Ein Gleiches gilt auch von den Ein- und Dreiviertel-Halbes (Zehngroschen) Stücken und den Zweiviertel-Stücken, welche letztere alsbald eingezogen werden sollen.

Provinz.

Merseburg, 9. October. Wie der Merseburger Korrespondent aus zuverlässiger Quelle vernimmt, hat der Bürgermeister Mehnarth zu Perleberg die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister von Merseburg angenommen.

Weisenfels. Als ein Zeichen stiftlicher Verwilderung (spricht das Kreisblatt) mehren sich in neuester Zeit die Fälle, wo meist ohne geeignete Veranlassung das Messer und andere gefährliche Instrumente zum Angriff auf Menschen benutzt werden. Am bezeichnendsten ist es aber, daß sich auch der Schule noch nicht entwachsende Kinder solcher Waffen bedienen. So stach am Sonnabend ein zwölfjähriger Knabe von der Hofenstraße einen anderen bei Gelegenheit eines Zankes mit einem Messer durch die Wange. — Sonntag Abend wurde ein vom Bergmann heimkehrender, wegen seiner besonderen Fröhlichkeit bekannter Kirschnergeselle von ein paar Streulichen mit „Schulmersejnen“ auf offener Straße demassen jückericht, daß er auf längere Zeit seinem Verthe entzogen bleiben wird.

Zeitz, 10. October. Am gestrigen Tage beging der Sup. Oberpfarrer Hartung hier das 25-jährige Jubiläum seiner Einführung in die hiesige Michaels-Gemeinde. Die Pfarrer der Diocese brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche dar und vereinten ihm außerdem ein paar silberne Armleuchter.

Sangerhausen, 8. October. Seit dem 1. b. besitzt unsere Stadt auch eine meteorologische Station. Die zur Beobachtung nöthigen Apparate, Barometer, Thermometer, Psychrometer und Regenmesser sind — ein nachschonungswürdiges Beispiel — auf Kosten des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins angeschafft worden. Die Beobachtungen und nöthigen Berechnungen werden theils von den Anwohnern Herrn Gehr. Buntehardt, theils von Herrn Gumnasiallehrer Wülfers ausgeführt. Die Station wird die Resultate ihrer Beobachtungen dem bereits bestehenden Vereine von acht meist tätigen Mitgliedern mit der Centralstation Nordhausen mittheilen. Es ist somit wieder ein großer Schritt vorwärts gethan, um die Witterungsverhältnisse der hiesigen Gegend mit genügender Sicherheit und Genauigkeit kennen zu lernen, zugleich aber auch Zeugnis dafür abzulegen, daß in hiesiger Stadt auch Initiative von rein wissenschaftlichem Charakter einen günstigen Boden finden.

Bemerktes.

Die Theaterfrage, welche in den letzten Monaten in der gesammten Presse große Beachtung gefunden hat, ist bekanntlich in Breslau durch die Kaisertroupe des dortigen Stadttheaters besonders flagrant geworden. Wie es scheint wird die Frage doch auch zuerst in ihrer großen Bedeutung erlautet und praktisch aufgenommen werden.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt darüber unter dem Titel: „Schlesien und die dramatische Kunst“:

„In unserer Provinz und speziell in deren Haupt- und Residenzstadt hat die dramatische Kunst einst eine Stätte treuer Pflege gefunden, und in den Memoiren der gelehrten darstellenden Künstler spielt Breslau eine nicht zu unterschätzende Rolle. Wie diese Memoiren, so berichten uns auch noch lebende Zeugen in unserer Stadt von den hochbeachtenden und im weiten Vaterlande bekannten Kunstleistungen, die einst in dem bescheidenen Tempel der „Kalten Allee“ unserem Breslau zu Stolz und Freude gereichten. So war es eben, und wie ist es heute? Für Offenbachs- und dramatische Leistungen weit niedrigeren Grades finden sich zwar noch glückliche Unternehmer, darstellende Künstler und ein dankbares Publikum; unser großes Stadttheater aber, das sich höhere Aufgaben zu stellen hat, ist geschlossen. Breslau, die Hauptstadt einer Provinz, welche an Volkzahl dem Königreich Bayern nachkommt, alle anderen deutschen Staaten aber weit übertrifft, eine Stadt, die an Größe, Reichthum und Intelligenz zu den ersten im Vaterlande zählt, ist in Bezug auf sein Theater weit hinter viele

Mittelsstädte Deutschlands zurückgefallen. Der Beweis, daß es der Privatindustrie unmöglich ist, ein Theater zu schaffen und zu erhalten, welches den Ansprüchen genügt, die im Interesse sowohl der Kunst als der Volkserziehung gestellt werden müssen, ist nun wohl geliefert. Democh dankt uns das Opfer, mit dem wir diesen Gewinn erkaufen müssen, so schwer und so beschämend es ist, kann als ein zu großes; es bedurfte desselben, wenn sich der dramatischen Kunst in unserer Mitte eine bessere Zukunft erschließen sollte. In der Hand der hochbedachtenswerthen Schrift: „Das deutsche Theater und seine Zukunft, von einem Staatsbeamten“ hat die „Schlesische Zeitung“ in einer Serie von Leitartikeln den Weg bereits näher bezeichnet, auf dem hier allein Hilfe gelassen werden kann: die großen kommunalen Verbindungen müssen eintreten, in erster Linie die Stadtgemeinden, in zweiter die Provinz und, wenn es nöthig, die Provinzialparlament. Daß dies der einzig richtige, der unabweisbar gebotene Weg ist, wird in den weitesten Kreisen mehr und mehr erkannt. Schon regt sich der Gedanke, in dieser Weise aus Wert zu geben, in unseren städtischen Verwaltungskörpern, die so den idealen Interessen gleiche Sorgfalt zuwenden, wie den realen, und zu unserer großen Freude glauben wir auszusprechen zu dürfen, daß dieser Gedanke auch in unserem verehrlichen Oberbürgermeister, Herrn v. Jordanbeck, einen energischen und überzeugungsvollen Vertreter findet. Voraussetzlich wird die Stadt ihr Theater alsbald in die eigene Hand nehmen und sich zu einem bestimmten, wenn auch möglichen Aufhuf für dasselbe bereit finden lassen. Großer Opfer bedarf es nicht; eine Unterbilanz, an der jedes Privatunternehmen scheitern muß, hat für eine große Kommune angedichtes ethischen und ästhetischen Zweckes keine allzu große Bedeutung. Außer der Stadt Breslau hat aber auch die große reiche Provinz, wie dies in der gedachten Schrift näher dargelegt ist, an dem Theater ihrer Hauptstadt eine Interesse. Wie sehr unsere Provinzialvertretung ideale Bestrebungen zu fördern bereit ist, hat sie in der Gewährung eines hohen Bauzuschusses und einer reichen Dotation für das Museum der bildenden Künste bereits bewiesen. Wir erkennen nun gern an, daß es sich dabei um noch wichtigere, noch dringendere Aufgaben handelte, sind darum auch weit entfernt zu wünschen, daß von der auf 90,000 M. bemessenen Jahresdotations des Museums nur das Geringste zu anderen Zwecken abgezweigt werde. Aber neben jener Summe würden 20,000 M. oder 30,000 M. aus Provinzialfonds gewiß zu erhoffen sein, wenn die Stadt dafür bürgte, daß ein Schlesiens und seiner Hauptstadt würdiges Theater ersten Ranges ins Leben gerufen und sichergestellt würde.“

Leipzig, 7. October. Das Tageblatt drückt heute eine Warnung der k. preussischen Provinzialregierung Düsseldorf über Verheerungen ab. Es konnte diese Bekanntmachung nicht zeitig genug kommen. Auch nach Sachsen gelangen wohl jene Fäulnisprodukte. Ein Freund, der seit Jahren Geschäftstreffen auf der sächsisch-bairischen Bahn macht, erzählte uns wenigstens erst vor wenigen Tagen, daß er einmal von Hof hiermit mit einem Agenten von auswärts gerathet sei, der ihm ganz richtig mittheilt habe, er „reize in Specktheinmehl“. Von diesem Produkt werden buchstäblich schwere Mengen an Mehl abgesetzt, und diese bringen es in mehr oder weniger starken Beimischungen gewöhnlich genug in das Getreide und so unter die Leute. Wenn man nun hiermit als sonst über Magenkrämpfe infolge gemessenen Schwarzbrottes oder anderen Gebäcks hört, so braucht man sich wahrlich nicht mehr zu verwundern. Es ist also so weit gekommen, daß auch der Magen der armen Sterblichen seine „Specktheinmehl“ hat! Das ist zum Steinbarman. Das Publikum hat es also auch von dieser Seite her mit einer perfiden Nahrungsvorfälschung zu thun und muß beim Mehl- und Brotaufbau vorichtig und misstrauisch werden, wenn es nicht ohne Weiteres sich zum „Staubessen“ verurtheilen lassen will. Daß Gyps auch zur Verfälschung von Zuckerwaren und seinem Gebäck verwendet, daß auch andere Pulver, wie Stärke, Glimm, Bleiweiß zur Verfälschung verwendet werden, ist ja auch bekannt, zunächst aus den Büchern, und nun kann man auch im täglichen Leben sich davon überzeugen. Dies sei Gott gelagert; Gott und der Staatsanwaltschaft, welcher man doch ja eskalante Fälle dieser schamlosen Verräthererei zur Kenntniß bringen möge, um so den Frevler gegen die öffentliche Wohlfahrt nach Gebühr (die Alten hätten noch die Strafe des — Steinigens) gefaßt und zu setzen. Jedermann hat die Verpflichtung, sich an diesem Kreuzzuge gegen die Nahrungsvorfälscher, die noch schlimmer sind, als Wäuzfänger, zu betheiligen. Und die Deffentlichkeit wird Richter sein, sobald ihr durch die Presse wirkliche Thatfachen zur Kenntniß gebracht werden. Versteht sich, daß dann auch jede Rücksicht fallen muß und die Fälscher mit ihren Namen angeführt werden sollten. Wenn die arme Menschheit betet: „Unser täglich Brod gib uns heute“, so darf ihr doch wahrlich nicht Stein statt Brod geboten werden.

(Wie Glasbrenner Schriftsteller wurde.) Wie Glasbrenner Schriftsteller und der „Großpater des Berliner Wiges“ wurde, erzählt ein alter hiesiger Journalist: Ende der zwanziger-Jahre gab es in Berlin in der Commandantenstraße einen außerordentlich frequenten Spezereisalon. Was von Köchinnen und Dienstmädchen, Schürstümmen und Handwehchen in dem ganzen Stadtviertel wogte, kam dort hin, um einzukaufen, denn der jugendliche Adelschwengel machte bei jedem Handel einen Wit. Eines Tages las der junge Beherricher des Seisen- und Butterfasses mehrere seiner

neuesten Wite im „Intelligenzblatt“. Er bekam sich auch bald auf ein graues Männchen, das täglich zweimal Kleinigkeiten kaufte. Das war ein Reporter! So wurde Wof Glasbrenner Publizität wider Willen. „Ehe ich mit meine Einfälle stehen lasse, will ich sie lieber selbst vermerken“, sagte er sich. Um die nämliche Zeit gab die Kunsthandlung von Georg Grubins Federzeichnungen und Gattaturen, gezeichnet von Adolf Schröder, Isokort per Stück 10 Silbergrößen heraus. Glasbrenner hatte Vergnügen an den Blättern, machte Schröders Bekanntschaft und lieferte fortan die Unterchriften zu den Zeichnungen. Diese Schröders-Glasbrennerschen Blätter bekamen die Ueberschrift „Berliner Wige“. Als sie weit in die Provinz verbreitet wurden, ward die Ueberschrift zum geläufigen Worte und die dröhlige Sprache diente dazu, den Berliner Wit zu einer bestimmten Gattung zu stampeln.

Kirchliche Anzeigen.

- Gebraute: Marienparochie: Den 18. September der Privatdocent Dr. Schum mit K. P. C. Wagner. Moritzparochie: Den 25. September der Kaufmann Aderhold mit H. L. Strahner. Domkirche: Den 27. September der Hochproduktenhändler Rein mit H. Simon. Remmert: Den 26. September der Gymnasiallehrer Dr. Diet mit G. M. P. G. Heineck. Glaucha: Den 24. September der Brauer Bury mit M. C. H. Kiemer. — Der Fabrikarbeiter Blind mit M. C. Kube.

Geborene und Gestorbene.

- Marienparochie: Den 7. Januar dem Handarbeiter Gente ein S., Karl Friedrich. — Den 6. Mai eine unehel. L. Almine Emilie Marie. — Den 3. Juli dem Kaufmann Bauer eine L., Elfrida Hildegard Julia. — Den 19. dem Schuhmachergesellen Himmelmich eine L., Charlotte Margarethe. — Den 23. dem Restaurateur Fräulein eine L., Auguste Elisabeth. — Den 24. dem Lebkuchen Krautmann ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 26. dem Drahtzieher Lampe ein S., Theodor Wilhelm. — Den 29. dem Wäler Linke eine L., Friederike. — Dem Handarbeiter Keller eine L., Anna. — Den 31. dem Kaufmann Sophie eine L., Meta Margarethe. — Den 3. August dem Kaufmann Lehmann eine L., Franziska Helene Lucie. — Den Kalkulator Rablenberg ein S., Theodor Ferdinand Ernst. — Den 13. dem Glendreher Schmidt ein S., Gotfried. — Den 12. September dem Wundheilungskünstler Heilmann ein S., Paul August Karl.

- Moritzparochie: Den 4. Juni dem Padmeister Gröber ein S., Robert Hugo Hermann. — Den 3. Juli dem Kassenboten Ringe eine L., Anna Maria. — Den 14. dem Former Pfeffer eine L., Karoline Luise Anna. — Den 24. dem Stellmacher Schatz eine L., Auguste Anna. — Dem Wäler Wämler eine L., Clara Bertha Emma. — Den 25. dem Fabrikbesitzer Ludwig eine L., Hermine Anna Helene.

- Moritzparochie: Den 18. Mai dem Handarbeiter Schreiber ein S., Friedrich Wilhelm Karl. — Den 3. Juli dem Maurer Dreißig eine L., Marie Luise Ida. — Den 28. dem Wäler Schöllner ein S., Paul Oskar. — Den 7. August dem Maurer Schwenkammer eine L., Anna Bertha. — Den 9. dem Former Womitz eine L., Luise Katharine Margarethe.

- Domkirche: Den 27. Juli dem Handarbeiter Mößler ein S., August Karl. — Den 10. August dem Pfefferlicher Wäsch ein S., Walter Alwin. — Den 12. dem Tapezierer und Dekorateur Tratzdorf ein S., Karl Ferdinand. Remmert: Den 23. Juni dem Barbierherrn Raute ein S., Wilhelm Paul. — Den 9. August dem Geträcker Schindler ein S., Friedrich Gustav.

- Glaucha: Den 17. Juli dem Ober-Telegraphisten Marocky eine L., Gertrude Katharine Margarethe. — Den 27. dem Lehrer Wagner ein S., Karl Hermann Willy. — Den 5. August dem Kleintanzen a. D. und Telegraphen-Sekretär Grundmann eine L., Mechthild Gertrud Elisabeth. — Den 11. dem Kaufmann Meppin eine L., Magdalena. — Den 29. dem Schneider Wämling eine L., Anna Maria Alma.

Mittwoch den 25. October beginnen die öffentl. Vorträge des Vereins für Volkswohl, zunächst im Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle, und werden jeden 2ten und 4ten Mittwoch des Monats fortgesetzt.

Donnerstag den 2. November die sechs Ritteraria-Vorträge zum Besten des Brunnendankmals auf dem Markt. Lhambahn.

Mäß-Verein im Diakonissenhause Donnerstag den 12. October Nachmittags 3 Uhr. Um zahlreiche Theilnahme wird freundlich gebeten.

Laubstummeln-Anstalt. Von dem heimgegangenen langjährigen Wohlthäter Herrn Kaufmann K i n s m a n n ist die Anstalt mit einem Legat von 300 M. beabachtet worden, dessen Empfang mit Dank erfüllten Herzen hierdurch bekannt wird. Mäß.

Volksbibliothek auf dem Rathhause. Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Befußt Berichtigung des Miethsteuer-Katasters werden in diesen Tagen den hiesigen Hausbesitzern durch die Revier-Polizei-Sergeanten wieder Formulare ausgestellt werden, um darin die mit dem 1. October dieses Jahres eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zu verzeichnen. Diese Formulare sind, nachdem die Ausfüllung derselben erfolgt, nach 6 Tagen zur Abholung bereit zu halten.

Erfolgt dieselbe aber nach dieser Zeit nicht, so sind die nicht abgeholtten Formulare bei unserm Miethsteuer-Bureau auf dem Rathhause, 2 Treppen hoch, unverzüglich abzugeben. Zur Erleichterung bei Ausfüllung des Formulars und zur Ersparrung von Verhältnissen für die Hauseigentümer geben wir nachstehende instructive Bemerkungen zur sorgfältigen Nachsicht für die Letzteren:

1. Die Veränderungstabelle ist auf's Gewissenhafteste und Sorgfältigste den vorgeschriebenen Spalten entsprechend, genau auszufüllen.
2. In die Tabelle sind nicht allein die Veränderungen von Wohnungen, sondern auch solche von anderen steuerpflichtigen Gelassen (Scheunen, Speicher, Lagerböden, Keller, Plätze und dergleichen) einzutragen. Angewiesen sind die Besigheft über Gebäulichkeiten und Ackergrundstücke und die über letztere, vorgekommenen Veränderungen zu vermerken resp. anzumelden.
3. Die Ausfüllung ist derartig zu bewirken, daß unmittelbar neben dem Namen und Stand des ausziehenden Miethers und der Wohnung, nach welcher derselbe einzieht, der Vor- und Zunahme und Stand des an seine Stelle neu einziehenden Miethers, sowie des letzteren frühere Wohnung ersichtlich ist. Ebenso ist in jedem Falle, auch wenn dieselbe nicht erhöht oder verringert ist, die von dem eingezogenen Miether zu zahlende Jahresmiete in Spalte 8 resp. 10 des Formulars genau einzutragen.
4. Der Miethszins ist jetzt in Markt, Reichsmünze, auszudrücken. Unter „Neben-Angaben“ (in Spalte 9 resp. 15 des Formulars einzutragen) ist nach § 5 des Miethsteuer-Regulativs Alles das zu verstehen, was der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten neben dem Pacht- oder Miethszins für die überlassene Nutzung zahlt, liefert oder leistet auch übernommene Steuern u.
5. In das Formular sind auch solche Veränderungen einzutragen, welche sich nur auf Umtausch von Gelassen Seitens der bereits im Hause wohnenden Personen beziehen.
6. Wendet sich die Vermietung der Gelasse, so ist im Formulare ersichtlich zu machen, welche Gelasse jeder einzelne Miether inne hat.
7. Zieht ein Miether aus und die von ihm innegehabten Räume bleiben unbewohnt, so ist an Stelle des neuen Miethers in Spalte 5 und 6 der Vermerk „leer“ zu schreiben.
8. Zieht der einziehende Miether in leer gestandene Räumlichkeiten, so ist (unter Angabe des Stodwerks) zu schreiben: „Wohnung stand bisher leer.“
9. Bei müblirten Wohnungen ist es nicht notwendig die Miether persönlich anzugeben, es genügt vielmehr, wenn angegeben wird, daß diese Wohnungen leer stehen oder bezogen sind. Nur sind dieselben unter Angabe des Stodwerks und des monatlichen Miethspreises näher zu bezeichnen.
10. Solche Personen, welche im Hause nur Schlafstätte haben, sind in das Formular nicht aufzunehmen.
11. Für den Fall, daß Veränderungen überhaupt nicht vorgekommen sind, ist das auf der Rückseite des Formulars befindliche, links stehende Attest zu vollziehen; im andern Falle das rechts befindliche Attest zu unterschreiben.
12. Alle innerhalb des Quartals vorkommenden Veränderungen, vornehmlich die in Folge Vornahme von Neubauten, baulichen Veränderungen entstehenden, sowie die Veränderungen, welche in Ansehung der Personen durch das Ein- und Ausziehen eines Miethers, oder in Ansehung des Miethsbetrages durch Erhöhung oder Herabsetzung der Miete eines wohnen gebliebenen oder eingezogenen Miethers, oder endlich dadurch eingetreten, daß der Eigentümer eine bisher als unermiethet angemeldete Wohnung u. ganz oder theilweise in eigene Benutzung genommen, sind unverzüglich in unserm Miethsteuer-Bureau anzumelden. Wir bemerken dabei, daß Wohnungswechsel hiernach doppelt, einmal im Einwohner-Melde-Act, das andere Mal im gedachten Steuer-Bureau zu melden sind.
13. Für jede unrichtige oder unrichtige Angabe verfällt der Eigentümer oder dessen Stellvertreter in eine Ordnungstrafe von 3 bis 30 Mark (§ 53 der Städte-Ordnung) und haftet außerdem für jeden durch sein ordnungswidriges Verhalten der Communalerwaltung etwa erwachsenen Steuerverlust.

Schließlich bemerken wir, daß wir unsere Beamten des Miethsteuer-Büreaus angewiesen haben, auf Erfordern diese nächtliche Auskunft über die Ausfüllung der Miethsteuer-Veränderungstabelle, sowie dieselbe, wenn es gewünscht wird, selbst zu ertheilen.
Halle, den 29. September 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die noch nicht erhabenen Quartiergelder sollen in nachstehender Reihenfolge gezahlt werden:

- Donnerstag den 12. October c. für den von der Promenade begrenzten inneren Stadttheil,
 - Freitag den 13. October c. für das Königsbierthel, und
 - Sonnabend den 14. October c. für den Strohhof, Alansbierthel und den belegt gewesenen Theil von Glaucha.
- Die betreffenden Quartiergeber werden hiernach veranlaßt, die genannten Gelder in diesen Tagen gegen Abgabe der Quartier-Billetts im Militär-Bureau zu erheben.
Halle, den 7. October 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach den Amtsblatt-Bekanntmachungen vom 9/7. 40. (Amtsblatt Seite 212) und vom 29/9. 54. (Amtsblatt Seite 276) soll im October jeden Jahres für den Provinzial-Bereich zur Befreiung entlassener Strafgefangenen, sowie der sittlich vermaohlsten Ummündigen von den Ortsbehörden des Regierungs-Bereichs eine Haus-Collecte erhoben werden. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss mit dem Bemerkten, daß die Collecte im Stadtbezirk in den nächsten Tagen stattfinden wird, und daß der Provinzial-Bereich nicht mit dem Gefängniß-Bereich für die Stadt Halle zu verwechseln ist, welcher letzterer an dem Ertrage der Collecte nicht participirt.
Halle, den 3. October 1876. Der Magistrat.

Der Provinzial-Ausschuß für die innere Mission in der Provinz Sachsen

wird seine diesjährige Jahresversammlung, so Gott will, am 18.-19. October zu Halle a. S. halten. Am 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt in der Neumarktstraße von Herrn Generalsuperintendenten D. Schulze. Abends 8 Uhr Nachversammlung im Logenlokal. — Am 19. früh 10 Uhr Generalversammlung im Logenlokal auf dem Jägerberge. Hauptthema: Welche Aufgabe hat die innere Mission zur Unterweisung des Pfarramtes und der Gemeindeglieder denen gegenüber, welche die Trauung und Taufe unterlassen. Referent: Herr Pastor Paul aus Berlin. Alle Freunde der Innern Mission werden ersucht, den Versammlungen beizuwohnen; auch die Frauen werden um ihre Theilnahme gebeten.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 4. September d. J., betreffend die Donnerstag am 19. October d. J. Vormittags 10 Uhr beginnende Auction bringen wir hierdurch fernerweit zur Kenntniss des Publicums, daß die Einlösung und Erneuerung der im dritten Quartale 1875 verfallenen und erneuerten Pfänder Donnerstag am 12. October d. Js. wieder beginnt und dann bis zur Auction innerhalb der Expirationzeit fortgesetzt wird.

Die Annaher solcher verlorenen Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Pfänder, wenn sie nicht noch vor der Auction reclamirt werden, mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publicum noch besonders davon in Kenntniss gesetzt, daß am 18. und 19. October d. Js. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann.
Halle, am 10. October 1876.

Das Leih-Act der Stadt Halle.

Der Auctorator: Zernial. Der Reudant: Ribber.

Bekanntmachung.

Diesigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1877 ein bisher betriebenes Hauszweigerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 18. d. Mts. während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer zu melden.

Diesigen, welche einen Hauszweigerbesitz bereits besitzen, haben solchen, sowie ein Führungszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hauszweigerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniss über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Sämmtliche Gemeindevorsteher haben gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniss ihrer OrtsEinwohner zu bringen.
Halle a/S., den 6. October 1876.

Der königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krojgk.

Uhren-Diebstahl. 15 Mark Belohnung.

Ans dem unerschloffenen Laden, Marktplat Nr. 21, ist gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr eine goldene Damen-Uhr, Remontoir, mit Nickelwerk, die Nr. 6790 tragend, gestohlen.

Indem vor Erwerb gewarnt, wird um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters ersucht.
Halle, den 10. October 1876. Die Polizeibehördung.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der Provinzial-Zerren-Anstalt bei Halle a. S. pro 1877, an:

- 30000 Kilo Semmel,
- 9000 Kilo Weißbrot,
- 2000 Kilo Kaffee,
- 2200 Kilo Zucker,
- 70000 Liter Milch,
- 18000 Kilo Rindfleisch,
- 8000 Kilo Hammelfleisch,
- 3000 Kilo Kalbfleisch,
- 500 Kilo Schweinefleisch,
- 600 Kilo Rindertalg,
- 300 Kilo Speck,
- 2000 Kilo Bratwurst,
- 200 Kilo Cervelatwurst,
- 70 Kilo Schinken,
- 80 Kilo Pöschungen,
- 900 Kilo frische Butter,
- 22 Tonnen Feinrinne,
- 900 Kilo Schmelzbutter,
- 3500 Kilo Stäubenbutter,
- 700 Schock Eier,
- 2000 Kilo Graupen,
- 2000 Kilo Gerst,
- 700 Kilo Fadenmehl,
- 4000 Kilo Reis,
- 4000 Kilo Kirs,
- 400 Kilo Weinpflanzen,
- 7000 Kilo Regenmel,
- 6000 Kilo Erbsen,
- 3000 Kilo Äpfel,
- 3000 Kilo Bohnen,
- 70000 Kilo Kartoffeln,
- 600 Kilo gebadene Pflaumen,
- 800 Kilo Weizenstängel,
- 2000 Kilo Galmersalz,
- 24000 Kilo Roggenstroh,
- 2500 Kilo Soda,

Freitag den 20. October cr. Vormittags 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung ausgeteilt werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungsbureau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Der königliche Director.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publicum von Halle und Umgegend zeige hierdurch an, daß mein Geschäft zum nächsten Dienstag Mittags 2 Uhr bis auf Weiteres während des Baues geschlossen ist. Gleichzeitg soll das ganze noch vorräthige Lager bis dahin zu Spottpreisen gränzt werden.
Achtungsvoll Louis Wolf, am Markt.

Das seit Jahren bekannte und berühmte echte Gläcker'sche Pflaster mit dem Stempel (M. RINGELHARDT) und der Schutzmarke auf den Schachteln, ist von bedeutenden Ärzten, wie: Meibizmalrat Dr. Müller, Dr. Heß, Dr. Grohen in Berlin, Dr. Werner in Dresden, Dr. Granichsraden in Wien u. gepriesen und empfohlen gegen: Gift und Reizen, alle äußerliche Schäden, Geschwulsten, Magenleiden, erkrankte Glieder u.

Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt'sche Gläcker'sche Pflaster, *) über dessen vorzüglichste Heilkraft Atteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken anfragen. Auszugsweise haben z. B. Carl Händer in Nöblig bei Scheiditz vom Knochenstrog, Frau König in Scheiditz von einer gefährlichen Kniegeschwulst, G. J. Neubert in Haslau bei Hofweim von Knochenentzündung, Wilhelm Müller in Wöberan bei Niesau von Reizen (ortsgerichtlich beglaubigt), Heinrich Kerst ff. Tochter in Hofenoffig bei Delitzsch von Brandwunden, B. Filars ff. Sohn in Lindenau von Drüsen, Frau Hempel in Scheiditz von Pflaeten, Legmann in Knippelsdorf bei Dahme von Salzfuss, Biogeliebter Schwerts Tochter in Scheiditz bei Scheiditz in Schäften von der freiwilligen Schwerts Tochter in Leipzig, Schlotterplag 12. II. von Hämorrhoidalströmen, Friedrich Franke in Nöblig bei Scheiditz von erkrankten Gliedern, August Hahn, Kaufmann in Glaucha von Magenleiden u. u. v. blühe Heilung durch Gebrauch meines Pflasters erlangt.

M. Ringelhardt geb. Gläcker in Gohlis bei Leipzig, Offenbachstraße 18.

*) Esst zu beziehen a Schachtel 50 und 25 A von der Löwen-Apothek und der Apotheke „zum deutschen Kaiser“ in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Weizenfels, Dürrenberg, Zeitz, Wettin, Scheiditz u.